

wieder aufleben

NEUES VON DER KATHARINENHÖHE

Juni 2026 44

Familie kann kompliziert sein Reha mit besonderen Herausforderungen



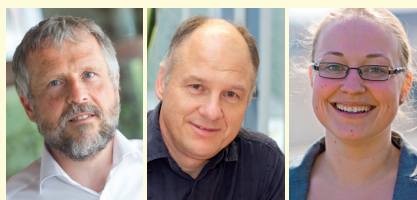
Eine klassische Familie wie im Bilderbuch, in der alle füreinander da sind und sich gegenseitig unterstützen – ja, es gibt sie; Familienkonstellationen sind heutzutage aber vielfältiger geworden, wie z. B. Patchwork-Familien, getrennte und alleinerziehende Eltern. Was bedeutet das für die familienorientierte Reha?

„Unser familienorientiertes Konzept beruht auf der Erkenntnis, dass das kranke Kind seine Familie braucht und dass alle Familienmitglieder von der Krankheit betroffen sind“, erklärt Stephan Maier, Geschäftsführer und psychosozialer Leiter der Katharinenhöhe. Eine stabile Familie biete ein förderliches Umfeld und schaffe Resilienz. Nicht alle Familien hätten aber gute Voraussetzungen. „Auf der Katharinenhöhe spiegelt sich bundesdeutsche Wirklichkeit wider“, sagt Maier. So stünden Familien zunehmend unter finanziellem Druck, immer mehr Kinder und Jugendliche litten unter psychischen Problemen. „Krebs macht keinen Halt vor Familien, die ohnehin schon schwer zu kämpfen haben.“ Von der lebensbedrohlichen Erkrankung betroffen seien auch Patchworkfamilien, die noch ihre Stabilität suchen, Familien mit ungeklärten Sorgerechtsfragen und Eltern, die ihrerseits Hilfe brauchen. Die Krebserkrankung eines Kindes komme „on top“ zu den schon vorhandenen Problemen hinzu. „Diese Familien müssen uns besonders am Herzen liegen“, betont Maier. „Schon im Vorfeld gilt es, sensibel zu sein und genau hinzuschauen, wie man nachhaltig helfen kann.“

Zum Beispiel Familie Müller (Name geändert): Florentina (7) ist schwer an Leukämie erkrankt, braucht dringend Physiotherapie und therapeutische Begleitung. Doch wer soll überhaupt mitkommen zur Reha auf der Katharinenhöhe? Die Eltern haben sich getrennt und streiten um das Sorgerecht. Beide Elternteile wollen zur Reha, doch auf keinen Fall gemeinsam. „In mühsamen Telefonaten ist es gelungen, eine Vereinbarung zu treffen“, erzählt Maier. „Die Mutter ist mit Florentina vier Wochen in Schönwald, der Vater kommt über ein langes Wochenende zu Besuch und hat in den Sommerferien mehr Zeit mit der Tochter.“ Es sei genau besprochen worden, wie die „Übergabe“ gemanagt wird. Die Modalitäten wurden vom Gericht schriftlich fixiert.

Von der Reha hat die Familie dann nachhaltig profitiert – Frau Müller vor allem durch die Müttergesprächsgruppe und Gespräche mit der Psychologin. Florentina ist aufgeblüht und konnte mithilfe der Physiotherapie deutliche Fortschritte erzielen. Neben der Kindergruppe war zudem die Heilpädagogik besonders wichtig für das Mädchen. Hier fanden auch die Eltern wertvolle Hilfe, um gemeinsam Verantwortung für Florentina zu übernehmen. „Auf der Katharinenhöhe wurden die Weichen für tragfähige Vereinbarungen zu Hause gestellt“, so Maier. „Noch sind wir skeptisch, dass sich langfristig die Wogen glätten, doch hat sich etwas bewegt.“

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde, ob jung oder alt, arm oder reich – Krebs kennt keinen Unterschied. Das gilt auch für die Familiensituation. Wenn ein Kind, das vielleicht weniger behütet aufwächst, lebensbedrohlich erkrankt, bedeutet das für seine ohnehin schon belastete Familie eine große Herausforderung. Auf der Katharinenhöhe versuchen wir, alle Patientenfamilien möglichst nachhaltig und individuell zu unterstützen – auch wenn dafür manchmal schon vor der Reha familiäre Besonderheiten berücksichtigt werden müssen. Ziel ist, einen Weg zu finden, den Bedürfnissen des krebserkrankten Kindes gerecht zu werden. Lesen Sie mehr dazu in dieser Ausgabe von wieder aufleben.



Stephan Maier
Geschäftsführer

Dr. med. Siegfried Sauter
Ärztlicher Leiter

Ilona Kollum
Verwaltungsleiterin

Herzliche Grüße von der Katharinenhöhe



Führungswechsel auf der Katharinenhöhe



Interview mit Stephan Maier und Michael Schreiner

Herr Maier, ein voller Terminkalender, oft auch am Wochenende – Ihre Arbeit als Geschäftsführer und psychosozialer Leiter der Katharinenhöhe war für Sie immer eine Herzensangelegenheit. Nach fast vier Jahrzehnten treten Sie im Herbst 2026 Ihren wohlverdienten Ruhestand an. Worauf freuen Sie sich?

Stephan Maier: Zeit zu haben, ohne Termindruck den Tag gestalten zu können, ist für mich verlockend. Meine Arbeit hat mir immer viel Freude bereitet und es war ermutigend, immer wieder erfahren zu dürfen, dass ich helfen und etwas bewegen konnte. So war es nicht die Arbeit, die mich belastete, sondern es waren die vielen Dinge, die ich mir vorgenommen habe und die unter den täglichen Anforderungen hinten an stehen mussten. Und so freue ich mich am meisten darauf, kein schlechtes Gefühl haben zu müssen, weil die To-Do-Liste nicht abgearbeitet ist.

Natürlich werde ich meiner Familie mehr Zeit widmen, meiner Frau, meinen Söhnen und meinen Enkelkindern.

Wie fällt Ihr persönliches Fazit als Geschäftsführer der Katharinenhöhe aus?

Stephan Maier: Die Jahre sind wie im Fluge vergangen. Ständig gab es neue Aufgaben und Herausforderungen. Die schrittweise Weiterentwicklung der Einrichtung hat mir viel abverlangt, war aber auch höchst befriedigend. Mit etwas Stolz schaue ich auf die Zeit zurück. Die Katharinenhöhe hat ein ganz eigenes Flair und wurde für unsere Patientinnen und Patienten zu einem Kraftort. Mehr als alle nach außen sichtbaren Errungenschaften zählen für mich die therapeutischen Hilfen und die Impulse, die ich geben konnte. Die erzielten Therapieerfolge, die positiven Rückmeldungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie deren Familien gaben Ansporn und Motivation.

Wie hat sich die Katharinenhöhe unter Ihrer Leitung entwickelt? Was war Ihnen dabei besonders wichtig?

Stephan Maier: Die bauliche Entwicklung spricht für sich. Vergleicht man die Bilder über die Jahre hinweg, sieht man eine beständige Fortentwicklung. Dabei freut es mich besonders, dass die Katharinenhöhe in all den Jahren ihren Charakter nicht verloren, sondern gefestigt hat. Es ist ein Ort der Begegnung, ein Ort des Miteinanders und ein Ort des Auftankens.

Besonders wichtig waren mir dabei immer die Menschen, seien es unsere Patientinnen und Patienten mit deren Familien, seien es

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die vielen Freunde und Förderer der Katharinenhöhe. Es sind sehr viele tiefbewegende, persönliche Kontakte entstanden.

Jede Begegnung war auf ihre Art eigen und besonders. Es sind so viele bewundernswerte Menschen, die das „Katha-Virus“ befallen hat und die mich auch über die Jahre begleitet haben. Wo lernt man so viele herausragende Persönlichkeiten kennen und kommt in Austausch? Es ist an mir, Danke zu sagen.

Herr Schreiner, Sie sind derzeit Geschäftsführer der Reha-Südwest Südbaden und waren zuvor auch in anderen sozialen Einrichtungen in leitenden Positionen tätig. Warum haben Sie sich dazu entschlossen, einen beruflichen Neustart als neuer Geschäftsführer der Katharinenhöhe zu wagen?

Michael Schreiner: Seit dem 01.06.2021 darf ich als Geschäftsführer die Geschicke der Reha-Südwest Südbaden mitgestalten. Diese Aufgabe hat mir sehr viel Freude bereitet! Mein befristeter Fünf-Jahresvertrag endet am 31.05.2026. Ich habe mich entschieden, diesen nicht zu verlängern, obwohl mir ein sehr gutes Angebot zur Vertragsverlängerung vorlag. Diese Entscheidung ist keine Entscheidung gegen die Reha-Südwest-Familie, sondern für eine neue berufliche Herausforderung: die Katharinenhöhe. Mit der Leitung dieser wunderbaren Klinik wird meine berufliche Vita komplett.

Sie treten in große Fußstapfen: Herr Maier hat die Katharinenhöhe sehr geprägt. Was möchten Sie anders machen, was vielleicht beibehalten?

Michael Schreiner: Die Fußstapfen sind mir sehr wohl bewusst! In den vielen Jahren hat Herr Maier mit seinem Team einen Leuchtturm der Reha-Kliniken geschaffen. Ich blicke hier mit viel Anerkennung und Wertschätzung auf das Geleistete und gehe mit dem angemessenen Respekt und auch Demut an die Arbeit. Einen „Maier 2.0“ wird es mit mir sicherlich nicht geben (können). Die Katharinenhöhe darf sich nun auf Michael Schreiner mit all seinen Stärken und Schwächen freuen.

Was ich verändern möchte? Mein beruflicher Leitspruch lautet: „Tradition verpflichtet zur Innovation“. Ich werde also erst einmal schauen, was alles sehr gut läuft. Was sind unsere Wurzeln? Diese Dinge gilt es zu sehen, wertzuschätzen und nachhaltig zu sichern. In einem zweiten Schritt muss man dann erkennen, was eventuell nicht so gut läuft, was man verändern oder auch weglassen sollte.

Ab Juni 2026 werden Sie (zunächst gemeinsam mit Herrn Maier) als Geschäftsführer auf der Katharinenhöhe tätig sein, waren aber schon vorher bei wichtigen Terminen dabei. Wie ist Ihr bisheriger Eindruck von der Katharinenhöhe und ihrem Team?

Michael Schreiner: Ich wurde von der ersten Sekunde an sehr herzlich von der Mitarbeiterschaft aufgenommen. Es macht schon jetzt richtig Spaß, hier zu arbeiten. Die herzliche Art des Miteinanders und die hohe Fachlichkeit sind mir sofort aufgefallen. Natürlich fällt darüber hinaus die sehr gute Ausstattung ins Auge. Das macht die Katharinenhöhe neben der hohen Fachlichkeit und der gelebten Menschlichkeit zum beschriebenen Leuchtturm der „Reha-Szene“. Ich hoffe, einen Beitrag leisten zu können, dass wir die Tradition sichern und die notwendigen Innovationen gemeinsam nachhaltig etablieren können.



Ein Ort, um Kraft zu tanken



Hannah (8) hat einen Vulkan gemalt – vor dunklem Hintergrund und mit explodierender Lava. Das Bild ist während eines heilpädagogischen Settings auf der Katharinenhöhe entstanden, berichtet Dipl. Heilpädagogin Monika Ruthardt, und es steht für die Wut und die Liebe, die das Mädchen für ihren Bruder Felix empfindet. Felix (11) hat das Costello-Syndrom, einen angeborenen Gendefekt, und ist deshalb geistig und körperlich eingeschränkt. Er ist z. B. kleinwüchsig und entwicklungsverzögert, zudem hat er ein hohes Krebsrisiko. 2018 wurde bei Felix ein Tumor diagnostiziert und zum Glück erfolgreich behandelt – dennoch bleibt die stete Angst, dass der Krebs wiederkommt. In dieser schwierigen Situation rücken zwangsläufig Felix und seine Erkrankung in den Mittelpunkt, Hannah und die große Schwester Lisa (13) müssen funktionieren. Wegen des hohen Pflegebedarfs von Felix und der vielen Arzttermine sind die Eltern Barbara und Daniel B. stark belastet. „Das bedeutet leider weniger Zeit für unsere Töchter, als wir uns wünschen würden.“ Der anstren-

gende Alltag mit einem lebensbedrohlich erkrankten Kind hat Auswirkungen auf die ganze Familie.

Umso wichtiger war die familienorientierte Reha, zu der Familie B. im März 2026 nach Schönwald gekommen ist. „Felix' Krankheit und die damit einhergehende Dauerbelastung hatten deutliche Erschöpfungssymptome bei beiden Elternteilen und auch bei den Geschwistern ausgelöst“, sagt Markus Stöppler, zuständiger psychosozialer Betreuer. „Neben dem Ausbau von Felix' motorischen Fähigkeiten war daher ein wichtiges Reha-Ziel, das Stresslevel der gesamten Familie zu reduzieren.“ Jedes Familienmitglied habe die Möglichkeit zur individuellen Entfaltung und Entlastung bekommen – bei den Kindern z. B. durch eine gute Integration in die Gleichaltrigengruppen, für Felix (auch) durch die Physiotherapie. „Die Katharinenhöhe ist für uns und unsere Kinder ein Kraftort“, betont Barbara B. und ihr Mann ergänzt: „Wir haben hier viele neue Impulse auch für zuhause bekommen.“

Viel Abwechslung

„Spannend und vielfältig“ – so beschreibt Alina Ruf ihre Tätigkeit auf der Katharinenhöhe. Die staatlich anerkannte Erzieherin gehört seit Herbst 2025 zum Pädagogik-Team der Reha-Klinik. „Ich bin als sog. Springerin in allen vier Kindergruppen tätig“, erzählt die junge Frau. „Das macht die Arbeit abwechs-



lungsreich und so lerne ich alles kennen.“ Manchmal ist sie nur kurz in einer Kindergruppe und übernimmt z. B. eine Krankheits- oder Urlaubsvertretung. Sie ist aber auch unterstützend tätig, wenn in einer Gruppe besondere pädagogische Angebote umgesetzt werden – z. B. Spielangebote in Kleingruppen oder Ausflüge. „Hin und wieder bin ich auch eine komplette Reha nur in einer Kindergruppe, davon profitiere ich besonders“, sagt Erzieherin Ruf, die zurzeit eine Ausbildung zur Hochseilgartentrainerin absolviert. Freizeitpädagogische Angebote gehören ebenfalls zu ihrem Arbeitsbereich, wie z. B. Sport- und Kreativangebote.

Was gefällt ihr besonders? „Es ist schön zu sehen, wie Familien auf der Katharinenhöhe wieder aufblühen – in vier Wochen Reha ist viel möglich“, erklärt Alina Ruf und betont, dass sie die Familien gerne dabei unterstützt. „Während der Reha begleite ich die Familien auf ihrem Weg – das finde ich spannend und wachse auch persönlich.“ Nicht zu vergessen das interdisziplinäre Team der Katharinenhöhe. „Hier habe ich mich sofort wohlfühlt – den wertschätzenden Umgang miteinander schätze ich sehr. In diesem Team macht es einfach Spaß!“

Apropos Spaß: In ihrer Freizeit ist die Furtwangerin Alina Ruf in einer Faschingstanzgruppe aktiv. Mit dieser Tanzgruppe ist sie 2026 zum ersten Mal auf dem Rosenmontagsball der Katharinenhöhe aufgetreten. „Ein tolles Ereignis!“

Sie über uns

Erstaunliche Entwicklung

Thorsten Frei

Bundesminister und Mitglied des Deutschen Bundestages:

„Seit meinem Einzug in den Deutschen Bundestag als Abgeordneter für den Wahlkreis Schwarzwald-Baar/Oberes Kinzigtal habe ich immer wieder auch die Rehaklinik Katharinenhöhe besucht. Es ist erstaunlich, mit welchem Engagement das Team um Geschäftsführer Stephan Maier diese segensreiche Einrichtung für die hier betreuten Kinder mit ihren Familien sowie für junge Menschen betreibt – und gleichzeitig das Haus mithilfe von Spenden permanent erweitert wird. Beim jüngsten Besuch staunte ich beim gemeinsamen Rundgang mit Landrat Sven Hinterseh und Bürgermeister Florian Merz über das sehr gelungene neue Therapiezentrum. Zu dieser Entwicklung kann ich nur gratulieren und weiterhin alles Gute wünschen.“



Foto: Tobias Koch



Engagierte Löwen

Ein Weinfest trotz Regen? Diese Frage stellte sich im Juli 2025 dem Organisationsteam des Villingener Lions-Weinfestes, als das Wetter kurz vor der Benefiz-Veranstaltung einfach nicht besser werden wollte. Zum Glück entschied man sich dann dafür, das Weinfest stattfinden zu lassen. Zahlreiche Gäste waren zum Event in die Villingener Innenstadt gekommen, bei dem es auch viel Live-Musik gab. Am Ende stand ein Erlös von insgesamt 17.000 Euro, der im April 2026 an drei soziale Einrichtungen gespendet wurde. Zu den Begünstigten zählte auch die Katharinenhöhe, die sich über eine Spende in Höhe von 7.000 Euro freuen konnte.



Dank und Anerkennung



Hansjörg Seeh, Aufsichtsratsvorsitzender der Katharinenhöhe:

Wenn unser bewährter Geschäftsführer der Katharinenhöhe, Stephan Maier, im Herbst 2026 in den Ruhestand geht, hat er nahezu 40 Jahre mit großem Engagement und einem vorbildlichen Team die Behandlung vorwiegend krebskranker Kinder und Jugendlicher vorangetrieben. Sein enormer persönlicher Einsatz

für lebensbedrohlich erkrankte Kinder und junge Menschen war beispielhaft. Das Wohl der jungen Patientinnen und Patienten sowie ihrer Angehörigen stand für ihn klar im Mittelpunkt. Darüber

hinaus ist es maßgeblich sein Verdienst, dass die Reha-Angebote in den letzten Jahrzehnten stetig verbessert und konzeptionell weiterentwickelt wurden. Heute ist die Katharinenhöhe eine bundesweit anerkannte Reha-Klinik und für viele junge Patientinnen und Patienten die Chance, ihre Erkrankung mit neuer Kraft zu überwinden. Dafür möchte ich mich persönlich bei unserem Freund Stephan Maier bedanken.

Michael Schreiner wurde vom Aufsichtsrat einstimmig zum neuen Geschäftsführer gewählt und wird nach seiner Einarbeitungszeit die Leitung der Katharinenhöhe übernehmen. Wir sind davon überzeugt, dass Herr Schreiner aufgrund seiner bisherigen Tätigkeit beste Voraussetzungen für dieses verantwortungsvolle Amt mitbringt. Wir wünschen ihm viel Erfolg und gutes Gelingen.

Wichtiger Hinweis!

Bitte beachten: Das diesjährige Kinder- und Familienfest der Katharinenhöhe, das eigentlich am 19. Juli 2026 stattfinden sollte, muss leider abgesagt werden. Das Familienfest ist über die Jahre zu einer beliebten Großveranstaltung herangewachsen, für die eine entsprechende Menge an Festbänken, Geschirr usw. gebraucht wird. Aufgrund äußerer Umstände ist dies zum geplanten Termin leider nicht möglich.

Stattdessen lädt die Katharinenhöhe am 19.07.2026 von 14 bis 17 Uhr zu einem Info-Nachmittag ein – allerdings nur in kleinem Rahmen, ohne großes Unterhaltungsprogramm und ohne Essensstationen. Interessierte werden gebeten, sich für den Info-Nachmittag anzumelden unter Tel. 07723/6503-0 oder E-Mail Rezeption.Katha@katharinenhoehe.de.

Ihre Ansprechpartner

Stephan Maier
Geschäftsführer
E-Mail: stephan.maier@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-111

Dr. med. Siegfried Sauter
Ärztlicher Leiter
E-Mail: siegfried.sauter@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-123

Ilona Kollum
Verwaltungsleiterin
E-Mail: ilona.kollum@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-119

Schenken Sie Lebensmut!

KATHARINENHÖHE gemeinnützige GmbH
Rehabilitationsklinik für herz- und krebskranke
Kinder mit ihren Familien und für junge Menschen
78141 Schönwald/Schwarzwald

Hansjörg Seeh
Vorsitzender des Aufsichtsrates,
Erster Bürgermeister a. D.

Spendenkonto
Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG
IBAN DE26 6649 2700 0010 2030 40, BIC GENODE61KZT
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE33 3702 0500 0006 7261 00, BIC BFSWDE33XXX

Impressum

Herausgeber:
KATHARINENHÖHE gemeinnützige GmbH
Rehabilitationsklinik für herz- und
krebskranke Kinder mit ihren Familien
und für junge Menschen
78141 Schönwald/Schwarzwald
www.katharinenhoehe.de

Text: Margarethe Brinkmann, AWO Baden
Layout: Druckhaus Karlsruhe
Fotos: Katharinenhöhe
Druck: Druckhaus Karlsruhe

Träger:  Bezirksverband
Baden e.V.